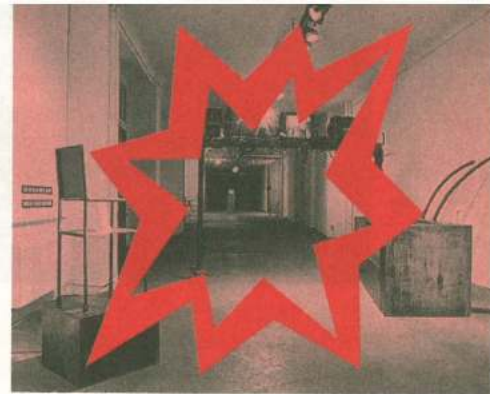


69-99

NGBK



Zum Geburtstag: Herzlichen Glückwunsch.

Als die NGBK vor dreißig Jahren gegründet wurde, war das ein deutliches Signal dafür, daß die gesellschaftspolitischen Diskussionen der zweiten Hälfte der sechziger Jahre auch die Kunst und ihre Vermittlerinstitutionen eingeholt hatten. Was anfänglich auf die Frage Kunst und Politik zugeschnitten war, wurde bald zur generellen Frage nach der gesellschaftlichen Bedeutung von Kunst und ihrem diesbezüglichen Engagement. Die NGBK stand und steht in der Berliner Szene als ein Garant dafür, daß dieses Thema in seinen unterschiedlichen Facetten virulent bleibt. Dabei hat sie mit ihrem Programm in den dreißig Jahren bewiesen, daß dieses nicht, wie vielfach gergewöhnt, auf Kosten von ästhetischen Diskussionen geschehen muß, sondern diese im Gegenteil befördert und ihnen eine neue Qualität und Dimension geben. Was in dieser Hinsicht von der NGBK immer wieder thematisiert worden ist, gehört auch zu den fundamentalen Auseinandersetzungen in einer Kunsthochschule. In dieser Hinsicht hat es vielfache Berührungspunkte zwischen der HdK und der NGBK gegeben, was auch für die Zukunft gelten soll. Wenn ich im Namen der HdK zum Geburtstag gratuliere, dann in dem Bewußtsein, daß die NGBK zu dem Umfeld gehört, das eine Kunsthochschule unbedingt braucht, wenn sie nicht nur Nabelschau betreibt, sondern mit den Mitteln der Kunst am gesellschaftlichen Diskurs teilhaben will.

Lothar Romain, Präsident der Hochschule der Künste

Dreißig Jahre Neue Gesellschaft für Bildende Kunst, das sind ebenso viele Jahre innovative Kulturarbeit für Berlin: immer interessant, oft provokant, manchmal ärgerlich, nie langweilig.

Berlin hat sich in diesen Jahren von Grund auf geändert. Die NGBK hat diesen Prozeß begleitet, ihm Impulse gegeben, am eigenen Leibe erlebt und sich daran abgearbeitet. Dabei ist sie jung geblieben und offen und neugierig auf die Zukunft.

Daher: Alles Gute für die nächsten dreißig Jahre.

Wolfgang Branoner, Senator für Wirtschaft und Betriebe, Berlin

NGBK – 30? – ich kann's nicht glauben.

Vieles habe ich miterlebt. Viele sind gekommen, viele sind gegangen.

Einer ist richtig gegangen, „for good“, wie die Engländer oder Amerikaner sagen. Der ist mir besonders heftig in Erinnerung, der mit dem schwarzen Hut, der Valdis, der Abolins.

Alles Gute für Alle und für Alles – weiterhin.

Herzlich, Jörg-Ingo Weber

Zurückwinken

Die deutsche Gesellschaft hat Federn lassen müssen, ja eine kleine Revolution erlebt und sich dann sogar aufgelöst. Nein, nicht die deutsche Gesellschaft, sondern die Deutsche Gesellschaft für Bildende Kunst. Dieser noch junge Kunstverein im westlichen Berlin sah 1969 schon alt aus. Seine Kinder waren der Neue Berliner Kunstverein und die Neue Gesellschaft für Bildende Kunst. Nein, die Revolution hat ihre Kinder nicht aufgefressen, den frommen Knaben und die linke Göre, sie sind noch immer frisch und munter, längst raus aus dem Rechts-Links-Schema, doch kaum verwechselbar, in die Jahre gekommen, dreißig inzwischen. Grund zum Feiern.

Die NGBK: „Der andere Kunstverein“. Richtig! Basisdemokratisch, leidenschaftlich, aufrührerisch, umständlich, widersprüchlich, eigensinnig, sperrig, anarchisch, selten langweilig – aber klar doch, so wild wie damals ist das heute nicht mehr. EnnGeBeKaa – das klang viele

Jahre wie Musik in meinen Ohren, eine Gesellschaft-Familie, wo man sich einsetzen, sich treffen und austauschen konnte, und jede Gruppensitzung war ein Ereignis. Das zog sich manchmal über Jahre hin, in wechselnden Wohnungen und Arbeitszimmern, verbunden auch mit Reisen, natürlich. Und natürlich das Gruppendynamische, das Gezanke, die Eitelkeiten, die Konkurrenzkämpfe. Ein paarmal lief ich wutentbrannt davon, türschlagend. Oder der Ärger, daß diese/r nicht gekommen war und jene/r nicht den Text gelesen hatte, den doch alle zur Vorbereitung intus haben sollten. Vermissen möchte ich sie aber keinesfalls, die AG's und die Sitzungen.

Noch heute bewahre ich das Antwortschreiben vom Februar 1971 auf meinen Antrag auf Mitgliedschaft, gestellt wenige Monate nach meinem Einzug in die Mauerstadt. Wie heißt es da doch: „Ihre Arbeitsgruppenvorschläge haben wir hier an unserem Schwarzen Brett angeschlagen. Bei der nächsten Hauptversammlung haben Sie Gelegenheit, Ihre Vorschläge detailliert darzulegen und sich mit Interessenten in Verbindung zu setzen... i.A. Ute Kreimeier.“ Habe ich tatsächlich Vorschläge gemacht? Und auf der Hauptversammlung dargelegt? Ich bezweifle das. Das waren damals ja mächtige Meetings, geprägt von heißen Debatten, aber auch notorischen Fraktionskämpfen. Das hat mir nicht immer gefallen, diese Hahnenstreitereien zwischen Hielschern und Ruckhaberlen, Stratmännern und Moses-Krausianern, die Balgereien um Töpfe und Moneten im Namen von Köpfen und Proleten. Doch diese Revolutionchen haben sich gelegt, und heutige Mitglieder hätten sicher ein müdes Lächeln dafür. Das hat sich professionalisiert. Erinnerungen an spannende Kunsterlebnisse kommen

Happy Birthday NGBK!! We applaud your success...

In this world of art so dominated by commercialism and superficiality it is reassuring to know that there are still people who care about a degree of depth and social interaction.

For us it was a pleasure to participate in your exhibition (SHIFT) and to see how our work was given such an intelligent context. We wish you many more years of fruitful activity.

Sincerely, Aziz + Cucher, New York

hoch, lasse ich die Reihe der Ausstellungen an mir vorüberziehen: John Heartfield, Funktionen der Bildenden Kunst in unserer Gesellschaft, Constantin Meunier, Eduardo Arroyo, Asso, Pariser Kommune 1871 in zeitgenössischen Dokumenten, Renato Guttuso, Strauss-Mappe, Rainer Hachfeld, Kunst der Bürgerlichen Revolution 1830-1848/49. Und dabei sind das nur die ersten beiden Jahre. Das geht so weiter – mit Revolutionskunst, Arbeiterkunst, Exilkunst, mit RealismusStudio, Plakaten gegen den Atomtod und Unbeachteten Produktionsformen.

An einigen Ausstellungen habe ich mitgewirkt, von Kunst der Mexikanischen Revolution bis zu Spanische Kunst – Aktualität und Tradition. Das ist schon ein bißchen her, aber manchmal macht Abstand auch wieder neugierig. Eine Besonderheit war die Zusammenarbeit mit älteren Künstlern, antifaschistischen Emigranten wie Carl Meffert oder Walter Reuter. Da hat man viel gelernt und Slogans von der kämpfenden Kunst auf ihren menschlichen Kern zurückgeführt. Wem gehört die Welt? Noch immer und lange nicht allen denen, die sie bewohnen und bearbeiten. Die Kunst kann da weiterhin ein bißchen bewirken, vielleicht weiß sie es zur Zeit nur nicht genug. Dafür sollte die NGBK da sein. Wer überlebt winkt hieß eine Ausstellung mit kritischer Kunst von 1984. Ich weiß nicht mehr, warum sie so hieß. Die NGBK jedenfalls hat überlebt. Und winkt. Ja doch. Ich winke zurück.

Berlin, ein Tag vor dem 9.9.99. Michael Nungesser



Ich hatte einmal den Traum, es hätte die NGBK nicht mehr gegeben. Sie war verschwunden, und als ich vis à vis der Oranienstrasse 25 und des Kisch-Buchladens stand und hinaufschaute zur 1. Etage war das rot-schwarze NGBK-Schild abmontiert, statt dessen hing dort ein neues Plakat: „Die NGBK hat sich aufgelöst! Hier eröffnet Berlins schönstes Imbisslokal – Kommt alle!“ Ich ging über die Strasse in den Buchladen und traf den Buchhändler, der Bücher aus Regalen in Kisten packte. „Sie können keine Bücher mehr kaufen. Ich gehe von hier weg!“, „Wie die NGBK?“, „Genauso, – aber ich fange vielleicht wieder an!“ Ich stutzte: „Was ist denn aus ihr geworden, hat sie sich wirklich aufgelöst?“ „Ja“, meinte der Buchhändler, „sie scheiterte an zu vielen Interessen. Sie hätte sich auch reformieren müssen, sagen manche, zeitgemässer, windschnittiger, eindeutiger im Programm werden sollen, auch weniger politisch.“ „Aber wäre sie dann noch die NGBK gewesen?“ wendete ich ein, „Sie wissen die NGBK ist weiblich?“ „Nun ja“, sagte der Buchhändler und nahm ein letztes Buch aus dem Regal, „sie hatte auch noch das Pech, daß einige der ganz wichtigen Herren sie nicht verstanden haben...“ „Und was soll nun werden?“ fragte ich erbittert, „sagen Sie es mir?“ Der Buchhändler bückte sich, um einen Karton zu verschließen: „Ich weiß auch nicht, ich habe genug damit zu tun, daß ich verschwinde. Wenn Sie jetzt auch noch gehen, dann sind wir alle verschwunden!“ Er zuckte mit den Achseln. Ich verstand: Keine Ausstellungen, kein sagenhafter KOA, kein olles Büroleben mehr, und diese Hauptversammlungen, Exkursionen und Gespräche am Kamin! Trauer überkam mich, ich fühlte mich verlassen; auf der Strasse roch es nach Pommes. Ich begann zu laufen und erreichte den Heinrichplatz – es wurde langsam dunkel. Ein Sirenengeheul nervte.

Ich wache auf und greife im Halbschlaf zum Telefon, neben meinem Bett. „Du Peter?“ – es ist Gisela-Maria, „ich soll Dir sagen, dass die KOA-Sitzung verlegt worden ist, auf nächste Woche Dienstag, – und dann will die Leonie Dir noch was sagen, wegen der Übernahme der Mathesie-Ausstellung. Ich verbinde Dich mal, Tschüüüs.“

Peter Funken

Seit der ersten Hauptversammlung, die ich leiten sollte und die in einem mittelmäßigen Desaster endete, weil die Überprüfung der Beschlussfähigkeit beantragt wurde (einige Mitglieder hatten Einwände gegen den zur Wahl stehenden Präsidentschaftskandidaten), hat es viele Hauptversammlungen (HV), Koordinationsausschuß-Sitzungen (KOA), Ausstellungseröffnungen, Veranstaltungen usw. gegeben, die von einem konstruktiven Miteinander und der gemeinsamen Vorstellung geprägt waren, Projekte zu realisieren und der Öffentlichkeit zu präsentieren, die nirgendwo anders hätten stattfinden können. Wir, die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle – Gisela GROSS-YAVUZ, Maria Wegner, Matthias Reichelt, Hartmut Reith und ich, möchten uns bedanken bei allen unseren Mitgliedern und allen Künstlerinnen und Künstlern, mit denen wir bisher zusammenarbeiten konnten. Dank auch an die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, an die zahlreichen Kooperationspartner, JournalistInnen, LieferantInnen, Firmen und Sponsoren, von denen viele zum Zustandekommen dieser „Geburtszeitung“ beigetragen haben. Insbesondere Dank an die Gestalterin Elo Hüskes, sowie die Druckereien Medialis und Peter Decker, mit deren Unterstützung Einladungskarte und Zeitung entstanden.

Nicht zu vergessen, unser von Jahr zu Jahr zahlreicher werdendes Publikum: Mit diesem spürbar wachsenden Interesse im Rücken streiten wir gern für weitere Unterstützung und Beteiligung.

Ein letzter Gruß an alle diejenigen, die von uns gegangen sind, ohne unsere Erinnerung zu verlassen: Jürgen Egert, langjähriges Präsidiumsmitglied, den Geschäftsführenden Sekretär Valdis Abolins, an den viele in ihren Beiträgen erinnern, Katrin Sello, Merve Lowien, Peter Hielscher, Barbara Beck, H. K. Bast – sie alle und viele hier nicht genannte haben diesen Verein und sein Programm mit geprägt. Einem unvergessenen Mitstreiter wird eine Abteilung der Dezember/Januar-Ausstellung gewidmet: *Christian Borngräber*.

Leonie Baumann



16

„Die NGBK wurde am 15. Juli 1969 gegründet. Die Gründungsversammlung fand in der Aula der damaligen Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Berlin statt. Die Satzung wurde einstimmig angenommen. Zu den Mitgliedern des Präsidiums wurden gewählt:

- Herr Dr. Otto Mertens als Präsident,
- Herr Peter Pfefferkorn als Schatzmeister,
- Herr Otto Schily als Schriftführer,

In den Koordinationsausschuß wurden gewählt:

- Frau Karna Niehoff,
- Herr Arwed Gorella,
- Herr Christos Joachimides.

Die erste Hauptversammlung der neu gegründeten NGBK fand am 17. September 1969 statt. Daran nahmen 165 Mitglieder teil.“

aus: Katalog NGBK, 1969-1977, Eine Zwischenbilanz

AKTIVITÄTEN Oktober 1999 bis Ende 2000

| | |
|--------------------------|--|
| 29./30.10.1999 | AG FOTOGRAFIE Fotografie im Zentrum – Centrum für Photographie . Symposion |
| 30.10. bis 28.11.1999 | REALISMUSSTUDIO Hörner & Antfinger: two lives. Dialogues . Über die Kommunikation mit dem Computer |
| 11.12.1999 bis 23.1.2000 | UNTERBROCHENE KARRIEREN Christian Borngräber, Wolfgang Max Faust, Manfred Salzgeber |
| 5.2. bis 12.3.2000 | AG EXKURSE: Kronjuwelen . Zeitgenössische britisch-asiatische Kunst |
| 14.3. bis 21.3.2000 | REALISMUSSTUDIO Ron Athey . Performance |
| 25.3. bis 16.4.2000 | KUNST STATT WERBUNG Präsentation aller eingereichten Entwürfe für 2000/2001 |
| 29.4. bis 4.6.2000 | engagement und/et graphicdesign . Politisch engagiertes Grafikdesign in Frankreich und Deutschland |
| 10.6. bis 16.7.2000 | REALISMUSSTUDIO Outdoor Systems |
| 22.7. bis 20.8.2000 | REALISMUSSTUDIO Sichtbarkeit und Abstraktion |
| 2.9. bis 8.10.2000 | UNTERBROCHENE KARRIEREN Hannah Wilke 1940-1993 |
| 21.10. bis 26.11.2000 | Dia – Slide – Transparency . Eine Ausstellung zur Geschichte des Mediums |
| 1.12 bis 23.12.2000 | significans . Beweisführungen am Körper: Neue Identifizierungstechniken der Ausländerbehörden und Körperspuren in der künstlerischen Produktion |



Impressum: Die Zeitung erscheint zum Anlaß des 30-jährigen Bestehens der NGBK | Herausgegeben von der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, Oranienstraße 25, 10999 Berlin | Tel. 030/615 30 31 | Fax 030/615 22 90 | ngbk@snafo.de | www.snafo.de/ngbk | Alle Abbildungen: Archiv NGBK | Gestaltung: Elo Hüskes | Druck: Medialis Offsetdruck GmbH | Die NGBK dankt ihren Mitgliedern für die Förderung und Finanzierung der Zeitung sowie allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge | Wir danken Medialis GmbH und Peter Decker Offsetdruck für die Unterstützung beim Druck von Zeitung und Einladungskarte | Paul-Georg Herrmann, Grundstücksgemeinschaft Oranienstraße 25. Dank für den existenziellen Zuschuß | Für die logistische Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Festes am 2. Oktober 1999 danken wir Vincent Renard, Vins fins de Bourgogne, Champagnes, Grand Ordinaires, den Herren Lakatosch und Wilde vom Partyservice KaDeWe, der Bitburger Brauerei sowie Herrn Poidock, dem Team der Sophiensæle und unseren zahlreichen unermüdlichen Aushilfskräften | Berlin 1999